

# Ping-Pong-Chat zum Lehrplan 21

**Chat.** Das SCHULBLATT hat bei Eliane Voser, Primarlehrerin in Neuenhof und Monika Kunz, Primarlehrerin im luzernischen Littau-Dorf, angefragt, ob sie bereit wären, sich in einem Mail-Chat über erste Erfahrungen mit dem Lehrplan 21 auszutauschen. Im Kanton Luzern ist der Lehrplan seit diesem Schuljahr eingeführt, im Aargau befindet sich der neue Lehrplan aktuell in der Vernehmlassung. Beide Mittelstufen-Lehrerinnen sagten zu und tauschten sich im Dezember schriftlich aus.

## Eliane Voser

Eliane Voser ist Klassenlehrerin einer 6. Primar in Neuenhof, Geschäftsleitungsmitglied des PLV und Aargauer Erziehungsrätin.



Liebe Monika

Seit Sommer unterrichtest du in Luzern nach dem Lehrplan 21. Wie geht es dir dabei und was hast du als grösste Herausforderung erlebt?

## Monika Kunz

Primarlehrerin Monika Kunz unterrichtet die dritte und vierte Klasse im luzernischen Littau-Dorf.



Liebe Eliane

Ja, im Kanton Luzern wurde dieses Schuljahr der Lehrplan 21 eingeführt. Mir geht es gut dabei. Es ist nicht so, dass sich mein Unterricht seither komplett verändert hat. Die Einführung des Lehrplans 21 ist vielmehr ein Prozess. Bereits vor der eigentlichen Einführung arbeiteten wir mit Lehrmitteln, die auf den neuen Lehrplan abgestimmt sind (Deutsch, Mathematik, Englisch und Musik). Auch der kompetenzorientierte Unterricht ist für mich nicht neu. Ich habe im Jahr 2011 die PH Luzern

abgeschlossen. Bereits damals war kompetenzorientierter Unterricht ein Thema in der Ausbildung. Kompetenzorientiert war mein Unterricht also bereits zuvor. Ich merke in unserem Schulhaus, dass ältere Lehrpersonen zum Teil noch weniger Erfahrung damit haben und mehr verändern müssen. Ich habe seit dem Sommer noch nicht meinen ganzen Unterricht nach dem LP 21 geplant. Vor allem im Fach NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft), wo viel Neuerungsbedarf besteht, haben wir auf der Mittelstufe einige Unterrichtseinheiten angepasst und neu erarbeitet. Auch im Bereich Geometrie bin ich daran, eine neue Unterrichtseinheit nach dem LP 21 umzusetzen. In der Medienbildung, die ja neu ist, hatten wir erst gerade im November eine erste Weiterbildung, im nächsten Schuljahr werden weitere folgen. Diese Bereiche verändere ich erst, wenn ich das nötige Rüstzeug erhalten habe. Was sich seit dem Sommer am spürbarsten verändert hat, ist die mit dem LP 21 neu eingeführte Wochenstundentafel. Die Schüler der 4. Klasse (welche ich unterrichte) haben dadurch 2 Lektionen mehr Unterricht pro Woche, insgesamt nun 28 Lektionen. Vor allem am Ende der Woche sind die Kinder manchmal sehr müde. Dann muss ich den Unterricht anpassen und kann nicht mehr zu viel verlangen. Auch von den Eltern kam bereits die Rückmeldung, dass die Kinder nicht mehr viel Zeit für Auserschulisches wie Sport, Musikunterricht oder einfach Spielen hätten. Deshalb haben wir beschlossen, die Hausaufgaben auf ein Minimum zu reduzieren. Ich empfinde das Unterrichten einer Klasse oft als Herausforderung. An uns Lehrpersonen wird sehr viel herangetragen. Das war allerdings schon vor dem LP 21 so. Ich habe gelernt, mich nicht so schnell aus der Ruhe bringen zu lassen, und setze deshalb meine Ziele und den LP 21 in einem für mich machbaren Tempo um. Eine aufgestellte (wenig gestresste) Lehrperson ist für die Kinder im täglichen Unterricht schliesslich essenziell.

Mit lieben Grüssen, Monika

## Eliane Voser

Liebe Monika

Wie ich sehe, gibt man euch in Luzern Zeit, den LP 21 nach und nach umzusetzen – vielleicht auch, weil die notwendigen Fortbildungen noch nicht alle stattfinden konnten. Im Aargau sehe ich für mich momentan die grösste Herausforderung, das Fach Medien und Informatik zu unterrichten. Dazu braucht es in meinen Augen eine Zusatzqualifikation, welche wir altrechtlich ausgebildeten Lehrpersonen an der PH in sinnvollem Rahmen absolvieren könnten. Ohne eine solide Basis einen guten Informatikunter-

«Ohne eine solide Basis einen guten Informatikunterricht zu erteilen, erachte ich als unmöglich.» Eliane Voser

richt zu erteilen, zumal dies im Aargau als neues Fach angeboten werden soll, erachte ich als unmöglich. Für den Bereich NMG und die Geometrie gibt es wohl noch kein geeignetes Lehrmittel, da ihr vieles selber erarbeiten müsst. Hier kommt viel zusätzliche Arbeit auf uns zu! Doch nicht nur die Lehrpersonen erfahren eine Mehrbelastung, auch die Kinder und deren Eltern sind deiner Erfahrung nach stärker gefordert. Sind die Belastungsgrenzen der Beteiligten erreicht oder gar überschritten? Hat man bei euch auch die Beurteilung beziehungsweise die Form des Zeugnisses der Kompetenzorientierung angepasst oder begegnet du in diesem Bereich Widersprüchen? Gespannt erwarte ich deine Rückmeldung!

Es Grüessli, Eliane

## Monika Kunz

Liebe Eliane

Ja, ich erachte gute Weiterbildungen auch als zentral. Unsere bisherige Weiterbildung im Fach Medien hat meine Erwartungen übertroffen. Wir haben sehr gutes, stufengerechtes und direkt anwendbares Unterrichtsmaterial erhalten. Die Weiterbildungen finden bei uns im Schulhaus an «unseren Geräten» und stufengetrennt statt, was ich sinnvoll finde. Und sie sind verteilt auf dieses und nächstes Schuljahr. So entsteht kein sehr grosser Zusatzaufwand, weil ich in dieser Zeit keine anderen Weiterbildungen machen muss. Aber es bedeutet, dass das Fach Medien nur allmählich eingeführt wird und nicht bereits seit diesem Sommer. Das grössere Problem ist bei uns die Infrastruktur. Noch haben wir in den Schulzimmern nur einen Computer und müssen jedes Mal Laptops reservieren und holen, wenn wir am Computer arbeiten wollen. Und wir wissen nicht, wann sich dies ändern wird. Im Fach NMG fehlt tatsächlich ein gutes Lehrmittel. Es ist zwar ein neues Lehrmittel in Erarbeitung, aber dies hätten wir mit der Einführung des Lehrplans 21 gebraucht und nicht in ein paar Jahren. Jetzt müssen wir uns selber mühsam einen Überblick über die

nicht alle Probleme auffangen und lösen. Was im Schulalltag möglich ist, hängt stark von den einzelnen Kindern und deren Voraussetzungen ab. Nur weil etwas im Lehrplan als Minimalanforderung steht, ist noch lange nicht garantiert, dass es alle Kinder lernen. Für schwache Kinder ist es kein gutes Gefühl, wenn sie die Minimalziele kaum erreichen können. Mit dem neuen Beurteilungsbogen im Zeugnis habe ich meine Mühe. Er ist viel zu umfassend und kaum hilfreich beim Fördergespräch. Da werden die Kinder im Detail beurteilt und alles wird gespeichert und soll den Eltern und dem Kind beim Gespräch mitgeteilt werden. Meine Erfahrung zeigt mir aber, dass Kinder überfordert sind mit vielen verschiedenen Zielen. Um ein Kind ideal zu fördern, ist es vor allem nötig, den nächsten richtigen Schritt herauszukristallisieren. Und da hilft der Beurteilungsbogen definitiv nicht. Er ist nur ein zusätzlicher, unnötiger Aufwand, zumindest in der 3./4. Klasse. Was meinst du, hilft dir ein umfassender Beurteilungsbogen bei der Übertritts-Entscheidung?  
Herzlichst, Monika

## Monika Kunz

Liebe Eliane

Der Vorsprung vom Kanton Luzern scheint mir nicht so gross zu sein, um bereits jetzt Schlüsse für den Kanton Aargau zu ziehen. Ich hoffe aber, dass sowohl der Aargau, wie auch Luzern in ein paar Jahren dazu bereit sind, die Erfahrungen der Lehrpersonen zum LP 21 anzuhören. Und ich hoffe, dass sie den Mut haben werden, Anpassungen vorzunehmen, die dem Schulalltag dienen und nicht nur politisch motiviert sind. Dann wünsche ich euch, dass ihr genug Zeit bekommt, den Lehrplan 21 zu implementieren. Schliesslich denke ich, könnte der Aargau sich ein Stück von den guten Weiterbildungen und dem Material der Medienbildung von uns abschneiden. Im Vergleich zum alten Lehrplan gefällt mir die Kompetenzorientierung gut. Dass die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen und nicht nur Wissen erwerben sollen, finde ich positiv. Für die Umsetzung im Schulalltag sind dazu gute Rahmenbedingungen nötig wie Unterricht in kleinen Klassen, Gruppenräume und Infrastruktur. Und so hoffe ich nicht zuletzt, dass die Kantone bereit sind, in gute Rahmenbedingungen zu investieren. Der gegenwärtige Spardruck in der Bildung sollte dringend gelockert werden.  
Aus dem tief verschneiten Luzern, Monika Kunz

## «Insgesamt scheint mir der Lehrplan 21 überladen.»

Monika Kunz

vielen Kompetenzen verschaffen und diese sinnvoll in Unterrichtseinheiten miteinander verknüpfen. Auch dies ein Grund, warum wir den Lehrplan nur allmählich einführen können. Insgesamt scheint mir der Lehrplan 21 überladen, obwohl er vor der Einführung noch gekürzt wurde. Die Ansprüche an die Schülerinnen und Schüler und an die Schule sind hoch. Es werden immer neue Fächer und Themen wie Fremdsprachen, Medienbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung an die Primarschule herangetragen. Die Schule kann aber sicher

## Eliane Voser

Liebe Monika

Für die Übertritte könnte ein solcher Bogen von Nutzen sein. Es gibt jedoch bereits andere, bewährte Instrumente dafür. Als alleiniger Grund für eure stark ausgebauten Bögen würde das nicht reichen. Was könnte der Aargau deiner Meinung nach aus euren Erfahrungen profitieren und damit besser machen? Gibt es auch Bereiche, welche sich im Vergleich zum alten Lehrplan für dich und deine Klasse verbessert haben?  
Liebe Grüsse aus dem vorweihnachtlichen Aargau, Eliane

## Eliane Voser

Liebe Monika

Nun ja, der Spardruck ist gewaltig! Ob da die nach deiner Erfahrung für den LP 21 notwendigen kleinen Gruppengrößen wirklich umgesetzt werden, ist fraglich. Und trotzdem freue ich mich auch auf frischen Wind im Lehrplan und damit natürlich ebenso auf einen solchen im Schulzimmer. Für deine ehrlichen Ausführungen danke ich dir herzlich und wünsche dir weiterhin viel Elan und Freude in deinem Wirken.  
Eliane